

Ein Orchester wehrt sich

Sparpläne bedrohen das Luzerner Sinfonieorchester, das nun in die O Echo.



Wider die Kürzung beim Luzerner Sinfonieorchester: Flashmob vom vergangenen Samstag.

Der Kanton Luzern muss sparen – und er tut es nicht nur im Bildungsbereich, wo die entsprechenden Massnahmen bereits lautstarke Proteste ausgelöst haben, sondern auch in der Kultur. Um 1,2 Millionen Franken sollen die jährlichen Subventionen gekürzt werden, gleichmässig verteilt auf die grossen Institutionen. Das Luzerner Sinfonieorchester (LSO) wäre von einer Kürzung um 0,5 Millionen Franken betroffen – und wehrt sich nun. «Das Orchester wäre mittelfristig in seiner Existenz bedroht, und sowieso wären jegliche Perspektiven weg», sagt LSO-Intendant Numa Bischof, der dem Orchester in den letzten 13 Jahren mit profilierten Programmen und illustren Solisten einen kräftigen Aufschwung ermöglicht hat.

Bischof stimmt damit durchaus nicht nur das übliche Klagelied bei Sparankündigungen an. Das LSO ist bereits heute sehr knapp subventioniert: 3

Millionen Franken erhält es jährlich von der öffentlichen Hand, je 3,5 Millionen Franken werden über private Beiträge respektive über die Kartenverkäufe generiert. Die Eigenwirtschaftlichkeit liegt damit höher als bei jedem anderen Schweizer Orchester.

Mehr Geld von privaten Sponsoren und Mäzenen zu erhalten, sei ausgeschlossen, sagt Bischof – erst recht, weil man neben dem von vielen Grossfirmen unterstützten Lucerne Festival operiert. Weniger Konzerte zu spielen ist ebenfalls keine Option: Man ist auf zahlreiche Anlässe mit hoher Auslastung angewiesen. Die letzte Sparrunde 2011 habe man noch akzeptiert, sagt Numa Bischof, «aber wir haben damals schon signalisiert, dass mehr nicht mehr geht.» Auch, weil ein Rückgang der Subventionen einen Rückgang der privaten Beiträge nach sich ziehen würde: «Mit weniger öffentlichem Geld könnten wir nur noch Hausmannskost bieten – und dafür geben Private kein Geld aus.»

[Auf der Website](#), die man aus Protest gegen die Sparpläne aufgeschaltet hat, haben bisher 3469 Personen unterzeichnet, Tendenz rasch steigend: ein Beleg für die weiträumige Beliebtheit des Orchesters. Beruflich, politisch, geografisch ist ein breites Spektrum vertreten; selbst Luzerner Parlamentarier aus allen Parteien, die dereinst über die Sparübung entscheiden müssen, sind dabei. Ihre Voten fürs LSO laufen mit Herzchen versehen über die Website, und das passt: Man habe auf leidenschaftliche Unterstützung gehofft, sagt Numa Bischof, «aber das Ausmass ist überwältigend – und sehr wichtig für uns.» (Tagesanzeiger.ch/Newsnet)

(Erstellt: 27.10.2016, 15:30 Uhr)